

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 6 (1930)  
**Heft:** 6  
  
**Rubrik:** Die 11. Seite

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

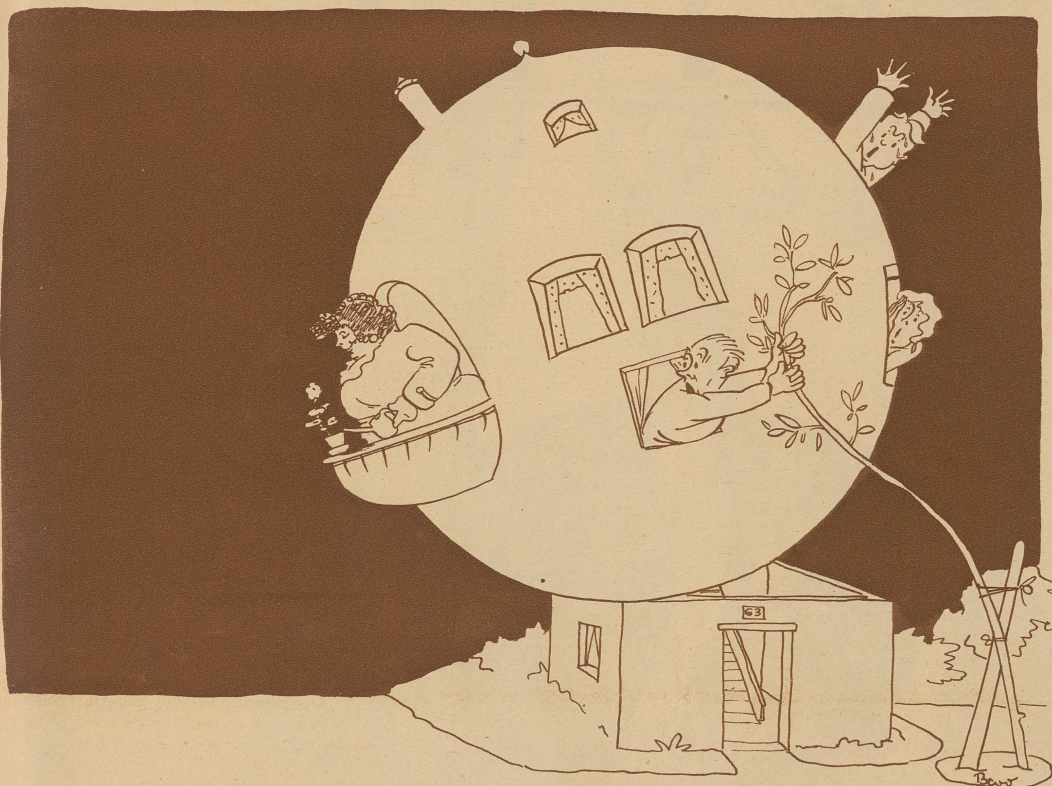
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Die 11. Seite



Die dicke Tante oder Das gefährliche Kugelhaus

Zeichnung von Bert Vogler

## FRÜHLINGSAHNEN

So ist es manchem Jüngling schon ergangen:  
Er saß bei ihr und war darauf erpicht,  
das Herz erfüllt von Sehnsucht und Verlangen ...  
Doch, leider, ach, es gab sich einfach nicht.

Und was der Jüngling war, war sie nicht minder:  
Für einen Flirt mit allem Drum und Dran.  
Und doch benahmen sie sich wie die Kinder,  
von denen keins auf fünf zählen kann.

Was sie betrifft, sie würde ihn schon locken.  
Der Jüngling aber, scheint es, merkte es nicht,  
obwohl sie ihm auf Schuhe tritt und Socken ...  
Und ferner hat er Stoppeln im Gesicht.

Nichtsdestotrotzdem tät er sich entflammen,  
wenn er den Mut zu der Entflammung hätte.  
Dann gingen sie beglückt zuerst zusammen  
ins Kino oder gar ins Kabarett.

Und alles wäre kunstgerecht und richtig  
und ging dementsprechend schön und gut.  
Doch, wie gesagt, dazu war ziemlich wichtig,  
daß er nicht so naiv ist, wie sie tut.

PAUL ALTHER

## Von Autos und Automobilisten.

Man weiß: Es gibt große und kleine Autos.  
Es gibt aber auch so kleine, daß beim Kauf die  
Frage berechtigt ist:

«Sind Sie aber auch sicher, daß es beim Was-  
schen nicht eingeht?»

«Wieviel braucht Ihr Wagen auf hundert Kilo-  
meter?»

«Sechzehn Liter — und mit dem Chauffeur  
neunzehn.»

Das Stück Pneu in der Bratwurst ist der beste  
Beweis dafür, wie das Pferd mehr und mehr  
vom Auto verdrängt wird.

## Von Bettlern.

«Nicht wahr, mein Herr, Sie haben vorhin  
Ihr Portemonnaie verloren?»  
«Ich? Nein. Ich habe es noch.»  
«Dann können Sie mir vielleicht eine Kleinig-  
keit geben?»

«Ich habe Hunger, einen Hunger, liebe Frau...»  
«Ich will sofort meinen Mann holen.»  
«Sie täuschen sich; ich bin kein Menschen-  
fresser.»

## «Die Frau im Mond.»

Irgendwo in der Schweiz wurde der Film «Die  
Frau im Mond» gespielt. Vor den Toren des  
Kunstpalastes entspinnt sich folgendes Gespräch:  
«Wie hat dir der Film gefallen?»  
«Gut. Aber ich habe nicht gewußt, daß der  
Mond bewohnt ist.»

«Ja. Ich auch nicht. Ich kann mir vorstellen,  
was es da für ein Gedränge gibt, wenn der Mond  
im Abnehmen begriffen ist.»

## Aus dem Familienleben.

«Haben Sie Mut?»  
«Warum nicht?»  
«Dann verlangen Sie von meiner Frau den  
Hausschlüssel und sagen Sie ihr, ich komme erst  
später heim.»

«Geld oder Blut!» rief der Räuber.  
Herr Müller hielt die Hände hoch und sagte:  
«Bedaure. Ich bin blutarm. Und das Geld hat  
meine Frau.»

Bedauerst du nicht, dein Jungesellenleben auf-  
gegeben zu haben?» fragte die junge Frau ihren  
ebenso jungen Gatten.

«Nein. Im Gegenteil. Es gefällt mir so gut,  
daß ich, wenn eins von uns sterben sollte, mich  
sogar wieder verheiraten würde.»

«Das neue Dienstmädchen wünscht familiäre  
Behandlung.»

«Gut. Dann kann man ihr doch ab und zu  
einmal eine Ohrfeige geben.»

## Kinder unterhalten sich.

«Heut haben wir Pech gehabt.»

«Wieso?»

«Der Fritzli hat den Dohlendeckel aufgemacht.  
Aber der Mann, der hätte hineinfallen sollen,  
war viel zu dick.»

## Uebereifer.

Ein Indienreisender erzählt von seinen Jagden:  
«... da sprang ich auf den Tiger zu — und  
schnitt ihm den Schwanz ab.»

«Warum nicht den Kopf?»

«Der war schon ab.»

## Idealer Ausweg.

«Herr Doktor, wie schrecklich, ich habe auf  
der Unterlippe drei Warzen bekommen, was  
kann ich da tun?»

«Am besten ist es, wenn ich Ihnen in die Ober-  
lippe drei Knopflöcher mache, dann haben Sie  
stets einen warmen Hals.»

## Auch eine Auffassung.

«Liebster, ich brauche notwendig ein neues  
Kleid.»

«Schon wieder, hast du gar keinen Sinn für  
etwas Höheres?»

«O doch, ich sollte noch einen Hut haben.»

## Der neugierige Tourist.

Fremder: «Na, sagen Sie mal, die Kühe in  
dieser Gegend sind aber erschreckend mager.»

Bergler: «Das macht halt di schön Ussicht, da  
luegeds dä ganz Tag umenang und fräset liaber  
nüt.»

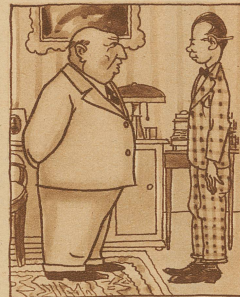
## Hat er nicht recht?

«Wozu bloß immer und immer wieder alle  
die Experimente der Gelehrten, die dahin zielen,  
zum Mond zu gelangen?»

«Man möchte doch endlich einmal Klarheit  
darüber haben, ob der Mensch auf anderen Pla-  
neten existieren kann.»

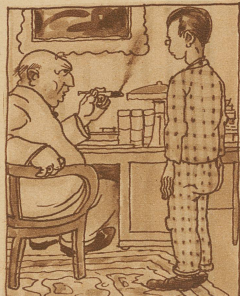
«Soll'n sie doch lieber erst mal rauskriegen,  
wie man auf unserem Planeten existieren kann.»

## Anhänglich.



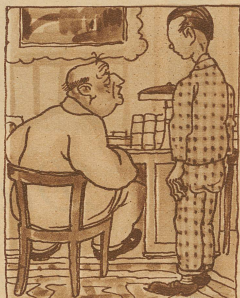
Am 15ten

Prinzipal: Herr Chnöpfli, ich bin mit  
ihre Leischtige absolut nöd zfride, sie chönd  
am Erschte gab?



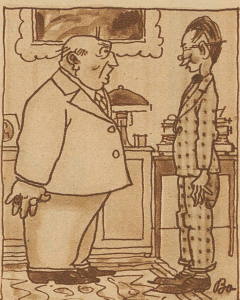
Am 16ten

Chnöpfli: Herr Prinzipal, b'halte-si  
mi doch, ich will mer g'wüß alli Muech gäh!  
Prinzipal: Nüt isch — am Erschte  
gönd-si!



Am 17ten

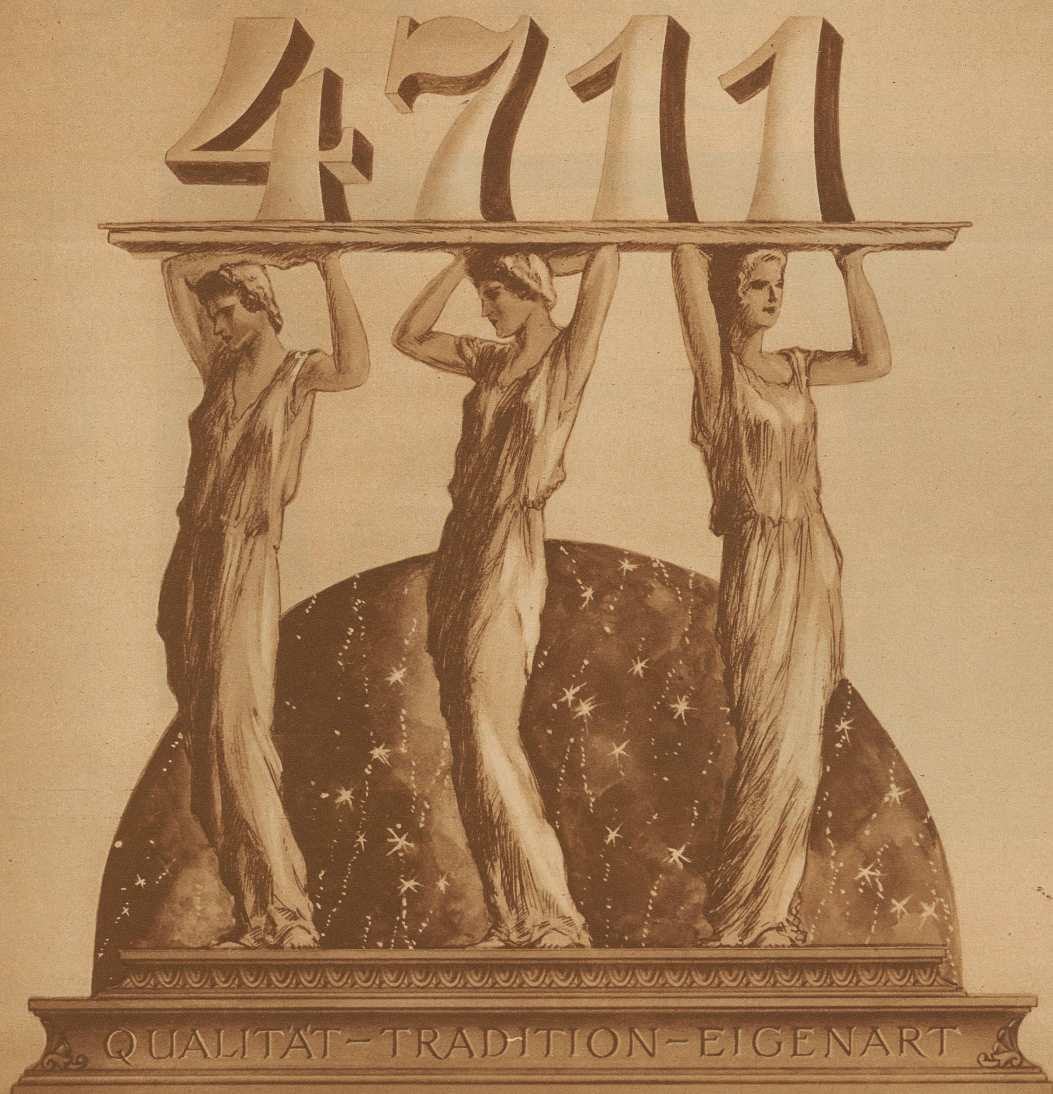
Chnöpfli: Wänd-si nöd doch no-  
emal mitmer probiere, Herr Prinzipal?  
Prinzipal: Usgchlosse! Sie gönd am  
Erschte!



Am 18ten

Prinzipal: Ja, zum Gagger, was wänd-  
si scho wieder?!  
Chnöpfli: Herr Prinzipal, ich hamers  
überleit, ich bliebe doch!





## *Drei Träger des Welterfolges der "4711"*

*Stets gleich und hervorragend in der Qualität, stets von derselben vertrauten Eigenart, stets getreu der ehrenvollen Tradition, die ihren Ruf in aller Welt begründete — so dient die "4711" der Schönheit. Millionen verdanken dem köstlichen Duft der "4711" Eau de Cologne Anmut und Liebreiz, seinem anregenden Hauch Spannkraft und jugendliche Frische. Moden kommen und gehen, doch der Zauber der "4711" bleibt köstlich wie der werdende Tag.*

Haupt-Dépôt "4711" Emil Hauer, Zürich — Telephon: Selnau 47,11.

**N<sup>o</sup> 4711.  Eau de Cologne**